

FORUM UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN ÖSTERREICHS (ubifo)

von Bruno Bauer & Robert Schiller

Inhalt

1. Mitglieder
2. Geschichte
3. Ziele
4. Interne Organisation
5. Projekte und Arbeitsschwerpunkte

Kurzfassung

Der Beitrag beschreibt Geschichte, Organisation und allgemeine Aufgaben sowie aktuelle Projekte des Forums der Universitätsbibliotheken Österreichs.

Schlagwörter

Öffentliche Universitäten, Österreich, Universitätsbibliotheken, Forum Universitätsbibliotheken Österreichs, Projekte

COUNCIL OF AUSTRIAN UNIVERSITY LIBRARIES (ubifo)

Abstract

The article sketches the history, internal organisation, the general tasks and duties as well as actual projects of the Council of Austrian University Libraries.

Keywords

Federal universities, Austria, university libraries, Council of Austrian University libraries, projects

1. MITGLIEDER

Im Forum der Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo) sind die 20 Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten, die auf Basis des Universitätsgesetzes 2002¹ im Jahr 2004 eingerichtet worden sind, sowie die Öster-

1 Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (Universitätsgesetz 2002, Novelle 2009).

reichische Nationalbibliothek als kooptiertes Mitglied auf Leitungsebene vertreten. Die Mitgliedschaft einer Universitätsbibliothek im ubifo begründet sich demnach in Analogie zur österreichischen Universitätenkonferenz (uniko), in der die Trägerinstitutionen der einzelnen Universitätsbibliotheken kooperieren. Demnach im ubifo nicht vertreten sind die Bibliotheken jener Universitäten, für die andere gesetzliche Rahmenbedingungen gelten (Donau-Universität Krems², Institut of Science and Technology Austria³, Privatuniversitäten⁴).

Einen Sonderfall stellt die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol dar, die für die Literaturversorgung von zwei Universitäten – die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck – zuständig ist.

Die 21 Mitglieder des Forums der Universitätsbibliotheken Österreichs (ubi-fo) sind:

- Universitätsbibliothek der Universität Wien
- Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien
- Universitätsbibliothek der Universität für Bodenkultur Wien
- Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien
- Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien
- Universitätsbibliothek der Akademie der Bildenden Künste Wien
- Universitätsbibliothek der Universität für Angewandte Kunst Wien
- Universitätsbibliothek der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien
- Universitätsbibliothek der Universität Graz
- Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Graz
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz
- Universitätsbibliothek der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz
- Universitätsbibliothek der Universität Klagenfurt
- Universitätsbibliothek der Universität Leoben
- Universitätsbibliothek der Universität Linz
- Universitätsbibliothek der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung Linz
- Universitätsbibliothek der Universität Salzburg
- Universitätsbibliothek der Universität Mozarteum Salzburg
- Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
- Österreichische Nationalbibliothek

2 Bundesgesetz über die Universität für Weiterbildung Krems (DUK-Gesetz 2004).

3 Bundesgesetz über das Institute of Science and Technology Austria (2006).

4 Bundesgesetz über die Akkreditierung von Bildungseinrichtungen als Privatuniversitäten (Universitäts-Akkreditierungsgesetz 1999, Novelle 2008).

2. GESCHICHTE⁵

Auch wenn das Forum der Universitätsbibliotheken Österreichs, das weder einen eigenen Rechtsstatus noch eine eigene Rechtspersönlichkeit hat, als solches erst 2011 gegründet worden ist, so haben die Aktivitäten der Vorgängerinstitutionen des ubifo mit mehrfach wechselnden Bezeichnungen bereits 1956 begonnen.

Die Geschichte, Organisation und Aufgabenstellung dieser Diskussions- und Kommunikationsplattform der Universitätsbibliotheken wurde nicht unwesentlich durch die jeweils geltenden Organisationsgesetze für die Universitäten und Hochschulen geprägt. Demgemäß lässt sich die Historie des ubifo grob in vier Epochen oder Phasen gliedern:

1956–1975

Gründung bis zum Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Organisation der Universitäten, BGBl. Nr. 258/1975, „UOG 1975“.

1975–1993

UOG 1975 – Phase bis zum Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Organisation der Universitäten, BGBl. Nr. 805/1993, „UOG 1993“.

1993–2002

UOG 1993 – Phase bis zum Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Organisation der Universitäten und ihre Studien, BGBl. I Nr. 120/2002, „UG 2002“. Dieser Zeitabschnitt umfasst auch die Neuorganisation der bundesstaatlichen Kunsthochschulen durch das Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten der Künste, BGBl. I Nr. 130/1998, „KUOG 1998“, durch das die Kunsthochschulen zu Universitäten erhoben wurden.

2002–heute

UG 2002-Phase; das UG 2002 ist seit 1.10. 2002 in Kraft und seit 1.1.2004 voll wirksam.

Für die erste Phase waren der Beirat für das Bibliothekswesen (ab 1956), das Österreichische Institut für Bibliotheksforschung, Dokumentations- und Informationswesen an der Österreichischen Nationalbibliothek und der Arbeits-

5 Wir greifen in der historischen Darstellung des ubifo dankend auf den internen Vortrag „Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektoren/innen – ein geschichtlicher Rückblick“ von Günter Olensky zurück, der unsres Wissens als erster die Geschichte des ubifo zusammenhängend dargestellt hat.

kreis für Bibliotheksreform (ab 1971) bestimmend. Dem Beirat, dessen Aufgabe in der Beratung des Bundesministeriums in Fragen des wissenschaftlichen Bibliothekswesens bestand, gehörten Vertreter der Österreichischen Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek Graz, Universitätsbibliothek Innsbruck, Universitätsbibliothek Wien und des Österreichischen Patentamtes an. Das Wunschziel des Arbeitskreises für Bibliotheksreform war es, die rechtliche Stellung der wissenschaftlichen Bibliotheken in einem eigenen Gesetz festzuhalten. Es wurde ferner über die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in den Bibliotheken diskutiert.

Die zweite Phase ist gekennzeichnet durch die erste *Konferenz der Bibliotheksdirektoren der Universitäten* im März 1979 (wenig später dann *Konferenz der Bibliotheksdirektoren der Universitäten und Kunsthochschulen*) unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Zu den Agenden zählten organisatorische, finanzielle und personelle Fragen der Universitätsbibliotheken, der EDV-Einsatz in den Quästuren der Universitäten sowie die Führung von Geschäften der Universitätsbibliotheken durch die Amtswirtschaftsstellen der Universitäten. Parallel dazu tagte Anfang der 1980-Jahre noch ein *Arbeitskreis der Bibliotheksdirektoren*. Ab 1992 wurde der Arbeitskreis der Bibliotheksdirektoren in Analogie zu den Arbeitskreisen der Universitäts- und Rektoratsdirektoren als „erweiterter Arbeitskreis der Bibliotheksdirektoren der Universitäten“ bezeichnet. Tagesordnungspunkt der Sitzung vom 7.2.1992 war die Institutionalisierung und interne Organisation des Arbeitskreises. Nach dieser Sitzung wurde die Bezeichnung erneut geändert in „Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektoren“ und leitet damit über in die dritte Phase.

Die ARGE Bibliotheksdirektoren befasste sich in dieser Phase unter anderem mit folgenden Themen: Universitätenreform 1993, mit der die Universitätsbibliotheken aus eigenständigen Dienststellen des Bundes zu Organisationseinheiten der Universitäten wurden, Katalogisierungsverbund BIBOS, Fernleihe, Besoldungsreform der Bibliotheksbediensteten, Ausbildung (Fachhochschulstudiengang Eisenstadt), Bibliotheksstatistik, Konsortien, der verbundweite Softwarewechsel von BIBOS zu ExLibris-Aleph und wiederum mit dem zu begutachtenden Text eines neuen Organisationsgesetzes für die Universitäten, dem UG 2002.

Hauptthemen der Treffen der Bibliotheksdirektorinnen und -direktoren zu Beginn der vierten Phase waren die gravierenden Auswirkungen des UG 2002 und seine Implementierung, die Aufnahme der Bibliotheken in seine Manage-

mentinstrumente Organisationsplan, Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung und Zielvereinbarung sowie die Rechtsnachfolge im Hinblick auf die historischen Buch- und Sammlungsbestände der Universitätsbibliotheken. Zu den aktuelleren Arbeitsschwerpunkten siehe den Abschnitt *Projekte und Arbeitsschwerpunkte* unten.

3. ZIELE

Das Forum Universitätsbibliotheken Österreichs verfolgt folgende Ziele:

- Förderung und Repräsentation gemeinsamer Interessen
- Kooperation bei Initiativen und Projekten
- Erarbeitung von Strategien zur innovativen Entwicklung des Bibliothekswesens
- Wahrnehmung der Rolle als Schnittstelle zur Universitätenkonferenz und zu den Fachabteilungen im zuständigen Bundesministerium
- Einrichtung fachspezifischer Arbeitsgruppen
- Kooperation mit dem zuständigen Bundesministerium, der Österreichischen Nationalbibliothek und anderen nationalen und internationalen Bildungs- und Forschungseinrichtungen

4. INTERNE ORGANISATION

Das Forum der Universitätsbibliotheken Österreichs wird von einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden geleitet; deren Wahl erfolgt in der Regel für jeweils zwei Jahre.

Jedes Jahr werden zwei bis drei zweitägige Arbeitssitzungen, abwechselnd an einer der im ubifo vertretenen Universitätsbibliotheken, durchgeführt. Traditionell findet auch jedes Jahr eine der Sitzungen im Vorfeld der alternierend durchgeführten österreichischen Bibliothekartage bzw. der ODOK-Konferenzen an der jeweiligen Veranstalterbibliothek statt. Zu den Sitzungen werden, wenn entsprechende Themen auf der Agenda stehen, auch Expertinnen und Experten des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens aus dem In- und Ausland eingeladen.

Nach einem zweitägigen Seminar bzw. einer Klausur der BibliotheksdirektorInnen 2005 in Obergurgl als Pilotveranstaltung findet seit 2008 jährlich ein zumindest zweitägiges Fortbildungsseminar statt (2008 in Baden bei Wien, NÖ; 2009 in Obergurgl, T; 2010 in Ligist, ST; 2011 in Baden bei Wien, NÖ; 2012 in Anthering, S).

**Vorsitzende der ARGE BibliotheksdirektorInnen bzw. des Forums
Universitätsbibliotheken Österreichs (seit 2004)**

Periode	Vorsitzender	Stellvertretender Vorsitzender
2004–2006	Dr. Martin Wieser, Universitätsbibliothek der Universität Innsbruck	Dr. Günter Olensky, Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien
2006–2009	Mag. ^a Maria Seissl, Universitätsbibliothek der Universität Wien	Dr. Günter Olensky, Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien
2009–	Mag. Bruno Bauer, Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien	Mag. Robert Schiller, Universitätsbibliothek, -archiv, Musikinstrumenten- sammlung der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Zu wichtigen aktuellen Themen bzw. strategischen Fragen werden durch das ubifo Arbeitsgruppen eingerichtet. Gegenwärtig bearbeiten zwei Arbeitsgruppen Fragen zur verteilten Archivierung von Zeitschriftendruckbeständen bzw. zu Open Access an den österreichischen Universitäten.

Um die Arbeitsweise des ubifo zu professionalisieren und die Effizienz der Aktivitäten zu erhöhen, wurde eine Koordinationsstelle eingerichtet. Diese Aufgabe wird von einem Mitarbeiter der Universität Wien im Ausmaß von zehn Wochenstunden wahrgenommen. Diese Leistung wird von allen Mitgliedern des ubifo gemeinsam finanziert. Im vergangenen Jahr konnten vom Koordinator bereits einige wichtige Maßnahmen zur Professionalisierung des ubifo erfolgreich umgesetzt werden:

- Die neue Website <http://www.ubifo.at>, die wesentliche Informationen über Struktur, Aufgaben und Projekte des ubifo enthält, wurde zur Information der interessierten Öffentlichkeit eingerichtet. Ein wichtiger Aspekt war auch die Entwicklung und Etablierung eines modernen und repräsentativen Logos.
- Im Sinne der Verbesserung der internen Arbeit und Kommunikation wurden Sitzungsprotokolle (retrospektiv bis 1994) und diverse weitere Unterlagen des ubifo und auch der Vorgängerinstitution ARGE Bibliotheksdirektoren in Phaidra, dem digitalen Langzeit-

archivierungssystem der Universität Wien, eingestellt. Die Dokumente wurden beschlagwortet und sind passwortgeschützt für alle Mitglieder des ubifo zugänglich.

- Ebenfalls in Phaidra eingestellt, allerdings für alle interessierten Personen über das Internet online zugänglich, sind die vom ubifo initiierten bzw. von ihm vorgelegten Studien zu wichtigen Themen des Bibliotheks- und Informationswesens. Anzuführen sind etwa die Studien zur „Langzeitarchivierung“⁶, „Pay-per-Use“⁷ für Zeitschriftenartikel oder „Open Access an den österreichischen Universitäten“⁸.

5. PROJEKTE UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

Wichtige Themen und Projekte, die in den vergangenen Jahren im ubifo bearbeitet worden sind, waren unter anderem:

- Errichtung der zentralen Koordinationsstelle *Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)* mit dem Ziel der Intensivierung der Zusammenarbeit von Bibliotheken, Archiv-, Informations- und Forschungseinrichtungen im Bereich des konsortialen Erwerbs von Lizenzen und der Nutzung von elektronischen Ressourcen.
- Etablierung der Österreichischen Bibliothekstatistik (ÖBS) unter Nutzung der Infrastruktur der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS). Seit dem Berichtsjahr 2012 sind alle Universitätsbibliotheken mit ihren statistischen Zahlen vertreten.

-
- 6 Langzeitarchivierung an österreichischen Bibliotheken: Bericht über die Problematik der Langzeitarchivierung digitaler Objekte an österreichischen Universitätsbibliotheken; erstellt im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der BibliotheksdirektorInnen der österreichischen Universitätsbibliotheken und der Österreichischen Nationalbibliothek. Mitglieder der Arbeitsgruppe: Bruno Bauer, Elisabeth Böllmann, Georg Fessler, Hans Hrusa, Bettina Kann, Adelheid Mayer, Georg Stern-Erlebach, Johanna Totschnig. Wien, 2007. – Online im Internet: <http://phaidra.univie.ac.at/o:63607>.
 - 7 Stellungnahme der ARGE BibliotheksdirektorInnen zur Anfrage des Forums Budget der Österreichischen Universitätenkonferenz zum Thema „Pay-per-Use Abkommen mit Verlagen“ (inkl. Stellungnahme zur Rückfrage). Mitglieder der Arbeitsgruppe: Bruno Bauer, Georg Fessler, Helmut Hartmann, Brigitte Kromp, Karlo Pavlovic, Eveline Pipp, Kerstin Stieg. Wien, 2009. – Online im Internet: <http://phaidra.univie.ac.at/o:103329>.
 - 8 Open Access Bestandsaufnahme an den österreichischen Universitäten Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag des Forums Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo). Mitglieder der Arbeitsgruppe: Bruno Bauer, Christian Gumpenberger, Ingrid Haas, Michael Katzmayr, Eva Ramminger, Doris Reinitzer. Wien, 2012/13. – Online im Internet: <http://phaidra.univie.ac.at/o:292559>.

- Teilnahme am Bibliotheksindex (BIX). An diesem Benchmarkingsystem für Bibliotheken beteiligen sich mittlerweile 11 Universitätsbibliotheken.
- Implementierung der Suchmaschinentechologie ExLibris-PRIMO im Österreichischen Bibliothekenverbund.
- Bemühungen um die Einrichtung einer zentralen Datenbank für Abschlussarbeiten der Studierenden und einer zentralen Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Veröffentlichungen von Angehörigen der Universitäten inklusive Errichtung eines digitalen Repositoriums für die Archivierung dieser Volltexte und digitalen Objekte.
- Forcierung von NS-Provenienzforschungsprojekten an einzelnen Universitätsbibliotheken.
- Open Access an österreichischen Universitäten.
- Verteilte und synergetische Archivierung von Zeitschriftenprintbeständen.
- Lehrlingsausbildung (Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn).
- Nationale Studie zur Situation und Zukunft der Universitätsbibliotheken in Österreich.
- Arbeitsruhegesetz (hinsichtlich der Öffnungstage der Universitätsbibliotheken an Samstagen und Sonntagen).
- ExLibris-Aleph-Nachfolge; die Ablöse von Aleph 500 und der bundweite Wechsel zu einem den Anforderungen digitaler Bibliotheken gerecht werdenden Bibliotheks- und Informationsverwaltungssystem in Kooperation mit den beim österreichischen Bibliothekenverbund eingerichteten Arbeitsgruppen „Strategische Planung“ und „Aleph-Ablöse“.

Während die ARGE BibliotheksdirektorInnen als Vorgängerinstitution des ubifo sich und ihre Aktivitäten kaum öffentlich präsentiert hat, ging mit der Etablierung des ubifo auch die Zielsetzung einher, die interessierte Öffentlichkeit über Aktivitäten und strategische Überlegungen des Forums der Universitätsbibliotheken Österreichs kontinuierlich zu informieren.

Als ein Schwerpunkt dieses Bestrebens ist anzuführen, dass sich das ubifo regelmäßig in das Programm der österreichischen Bibliothekartage einbringen wird. Im Rahmen des 31. Österreichischen Bibliothekartages in Innsbruck 2011 wurde erstmals ein Themenblock „Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo)“ bestritten, in dem in drei Vorträgen das Forum selbst, die organisationsrechtlichen Rahmenbedingungen der Universitätsbibliotheken sowie exemplarisch ein aktuelles Projekt des ubifo vorgestellt worden sind. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion, in der Bedeutung und Perspektiven der Universitätsbibliotheken aus dem Blickwinkel des zustän-

digen Bundesministeriums, der Wissenschaft, der Studierenden und der Bibliotheksleitungen erörtert worden sind.⁹

Das Ziel, sich mit den Belangen der Universitätsbibliotheken an die interessierte Öffentlichkeit zu wenden, verfolgt auch die vorliegende Publikation, die grundsätzliche Informationen über die Universitätsbibliotheken und deren erstaunlich mannigfaltige Aufgaben im universitären Umfeld, aber auch für die Öffentlichkeit, liefert.

Mag. Bruno Bauer
Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien
Währinger Gürtel 18–20
A-1097 Wien
E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.ac.at

Mag. Robert Schiller
Universitätsbibliothek, -archiv, Musikinstrumentensammlung
der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Brandhofg. 17–19
A-8010 Graz
E-Mail: robert.schiller@kug.ac.at

LITERATUR

Bruno Bauer, Robert Schiller: *Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo): Struktur, Aufgaben und Projekte der Kooperation bundesstaatlicher Universitäten in Österreich*. In: Klaus Niedermair (Hrsg.): 31. Österreichischer Bibliothekartag, Innsbruck 18.–21.10.2011. Die

9 Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo), 10.10.2011. – Bruno Bauer: Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo) – Struktur, Aufgaben und Projekte der Kooperation bundesstaatlicher Universitäten in Österreich. – Robert Schiller: Das Universitätsgesetz 2002 und seine organisationsrechtlichen Auswirkungen auf die Universitätsbibliotheken Österreichs. – Brigitte Kromp, Wolfgang Mayer: Die Entwicklung eines Prototyps für die verteilte Archivierung von Printbeständen anhand der American Chemical Society als Gemeinschaftsprojekt der österreichischen Universitätsbibliotheken im Rahmen des ubifo. – Christian Gumpenberger (Moderation), Rafael Ball, Edeltraud Haas, Florian Heiss, Sigurd Paul Scheichl, Raoul Schrott, Peter Seitz, Martin Wieser: Die eierlegende Wollmilchsau – die Universitätsbibliothek im Spannungsfeld von Budgetkrise, Innovation und Tradition (Podiumsdiskussion). In: Österreichischer Bibliothekartag 2011: Die neue Bibliothek – Anspruch und Wirklichkeit. 18.–21. Oktober 2011, Congress Innsbruck.

neue Bibliothek: Anspruch und Wirklichkeit (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 11). Graz – Feldkirch: Neugebauer, 2012, S. 197–205.

Bruno Bauer: *Braucht Österreich eine Schwerpunktinitiative „Digitale Information“? Status quo und Perspektiven für die Hochschulbibliotheken*. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare* 65 (2012), H. 3/4, S. 394–415. Online unter: <http://eprints.rclis.org/18463/>

Edith Stumpf-Fischer, Bruno Bauer: *Die politische Rolle der Wissensspeicher und -vermittler Bibliotheken. Potenzial und Perspektiven für klassische Think Tanks*. In: Thomas Köhler, Christina Mertens (Hrsg.): *Jahrbuch für politische Beratung 2010/11. Eine klassische Alternative*. Wien – Köln – Weimar: Böhlau 2011, S. 165–180.

ÜBER DIE AUTOREN

Bruno Bauer

Mag. Bruno Bauer, geb. 1963, Studium der Geschichte an der Universität Wien, 1988 Dienst-eintritt an der Universitätsbibliothek Wien, 1990-1992 Ausbildung für das wissenschaftliche Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen. Seit 1992 stellvertretender Leiter der Fakultätsbibliothek für Medizin an der Universität Wien und Vizedirektor der Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin, seit 2005 Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien. Seit 2009 Vorsitzender des Forums Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo), Mitglied der AG Strategische Planung im Österreichischen Bibliothekenverbund, im Präsidium der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) sowie im Open Access Netzwerk Austria (OANA); Vortragender im Universitätslehrgang Library and Information Studies, zahlreiche Vorträge und Publikationen zum BID-Wesen (u.a. Autor von „Vademecum E-Zeitschriften“ 2003; Hrsg. von „NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken“ 2011), seit 2002 Chefredakteur von „GMS Medizin – Bibliothek – Information“.

Robert Schiller

Mag. Robert Schiller, geb. 1964 in Graz, Studium der Biologie, Musikwissenschaft und Philosophie an der Karl-Franzens-Universität in Graz, Unterricht am Landeskonservatorium Steiermark in den Fächern Gitarre und Barocklaute. Ausbildung (1999–2000) für das wissenschaftliche Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen an der Universitätsbibliothek der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit 1991 beschäftigt an der Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, seit 2002 Bibliotheksdirektor, seit 2010 Direktor der Organisationseinheit Universitätsbibliothek, -archiv und Musikinstrumentensammlung (UBam) ebendort.

**UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS – AUFGABEN UND PERSPEKTIVEN
DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN AN ÖFFENTLICHEN UNIVERSITÄTEN IN ÖSTERREICH**

Schriften der Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)
Herausgegeben von Harald Weigel
Band 13

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS –

Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich

hrsg. von Bruno Bauer, Christian Gumpenberger und
Robert Schiller

Umschlag: Irmi Walli
Satz: Andreas Ferus
Druck: buchbuecher.de GmbH
Printed in Germany
ISBN 978-3-85376-293-6

© 2013 Wolfgang Neugebauer Verlag GesmbH Graz–Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.